

Newsletter 2014 / 1

Datum März 2014

Inhalt

1.	Die Region Sursee – Wie weiter mit dem Wachstum?.....	1
2.	Mitgliederversammlung vom 10. März 2014.....	3
3.	Parolen zu den eidgenössischen Vorlagen	4
4.	In eigener Sache: KassiererIn gesucht.....	4
5.	Aktive Grünliberale stellen sich vor	5

1. Die Region Sursee – Wie weiter mit dem Wachstum?

von Markus Hess, Vizepräsident glp Kanton Luzern und Präsident glp Oberer Sempachersee, Nottwil
(welcome@hessdevelopment.ch)

Vor acht Jahren bin ich von Bern nach Nottwil, in die herrliche Region Sursee gezogen. Seitdem geniesse ich das Rudern auf dem Sempachersee, das Joggen auf dem Nottelerberg und das Golfspielen in Oberkirch. Leider zeigen aber das Wirtschafts- und das daraus folgende Bevölkerungswachstum in meiner neuen Heimat auch seine Schattenseiten. So riecht der Sempachersee regelmässig nach Gülle, die Autobahn ist nicht zu überhören und mehrmals wöchentlich stehe ich im Kottenkreisel (Sursee/Oberkirch) im Stau. Deshalb frage ich mich immer öfter, wie die Schönheit dieser Region und das Wachstum sinnvoll in Übereinstimmung gebracht werden könnten.

Fakten zur Region Sursee

Als „Region Sursee“ werden jene 17 Gemeinden verstanden, die den Gemeindeverband „Sursee-Mittelland“ bilden. Darunter ist auch das sogenannte „Sursee plus“, bestehend aus Sursee, Oberkirch, Schenkon, Geuensee, Knutwil und Mauensee. Insgesamt vereint die Region Sursee rund 60'000 Einwohnerinnen und Einwohner. Allgemein wird sie heute neben der Stadt und der Agglomeration Luzern als das zweitwichtigste Wirtschaftszentrum des Kantons anerkannt.

Zwischen 2005 und 2010 nahm das Bevölkerungswachstum in der Stadt Sursee allein um 8,6% zu. Sollte sich dieses hohe Wachstum bis ins Jahr 2030 fortsetzen, so wird Sursee in Zukunft nicht in der Lage sein, die Nachfrage nach Wohnraum abzudecken.

In der Stadt Sursee leben ca. 9000 Menschen. 78% der aktiven Bevölkerung arbeiten im Dienstleistungssektor, kantonale sind es durchschnittlich 66%. 22% der Arbeitnehmenden pendeln in die Stadt Luzern. Insgesamt generieren die örtlichen Unternehmen etwa 13'000 Arbeitsplätze. Als Wachstumsmotoren gelten dabei vor allem Bison, Ramseier, Landi, Calida, Elektrolux sowie die Hostettler Group. In Nottwil bietet das Paraplegikerzentrum rund 1'300 Mitarbeitenden in 80 verschiedenen Berufen eine Anstellung.

Die richtige Entwicklungsstrategie – Kleinagglomeration, Korridorentwicklung oder multipolare Region?

Für die Region Sursee werden derzeit drei verschiedene Entwicklungsszenarien diskutiert: Kleinagglomeration, Korridorentwicklung und multipolare Region. Diese Modelle waren auch bis Ende 2013 Gegenstand einer Vernehmlassung bei Gemeinden und anderen Interessenten.

Eine Kleinagglomeration Sursee würde bedeuten, dass Sursee als starkes regionales Zentrum gefördert wird. Wichtig wäre dabei der Bahnhof Sursee als Verkehrsdrehscheibe sowie eine hohen Grünraumqualität rund um das Regionalzentrum herum.

Diese Variante, also der Blick auf Sursee als die „Klein-Metropole“ der Region, entspräche dem Prinzip „Konzentration der Kräfte“. Ökonomisch und ökologisch erscheint das durchaus sinnvoll. Es bräuchte allerdings viel guten Willen, insbesondere aller sechs Gemeinden von „Sursee plus“, dieses Wachstum und den damit verbundenen Status auf die Stadt Sursee zu übertragen. Nach Ansicht der glp Sursee müssten Gemeindefusionen innerhalb von „Sursee plus“ die Grundlage, ja Voraussetzung für diesen Metropole-Gedanken sein. Nach den gescheiterten Fusionsbemühungen 2012/13 im Raum Sursee sind die Aussichten auf eine erfolgreiche Umsetzung der Metropole-Idee ungewiss. Aufgrund dieser unsicheren Ausgangslage geben wir der „Klein-Metropole“ politisch mindestens in den nächsten 5 Jahren keine Chance.

Nach dem Modell der multipolaren Region würden etwa Sursee, Beromünster, Sempach, Neuenkirch und Triengen als starke, eigenständige, lokale Zentren existieren. Sursee und Sempach-Neuenkirch würden neu zu eigentlichen Drehscheiben des ÖV. Naherholungsgebiete müssten im Umfeld der einzelnen Zentren gepflegt und neu geschaffen werden.

Hier sehen wir eine zu starke Verzettelung der Kräfte und Mittel sowie das Belassen der Region in einem eigentlichen Status quo. Auch wenn das dezentrale Fördern und Entwickeln dem urschweizerischem Denken entspricht und sich politisch bewährt hat, gilt es in Sursee sich langsam aber sicher von diesem Prinzip zu lösen. Die Region Sursee ist ökologisch zu wertvoll, um sie sich durch die erwähnten, mindestens fünf lokalen Zentren, in erfahrungsgemäss eher schlecht koordinierter Weise, weiter aufteilen und zerschneiden zu lassen.

Korridorentwicklung hingegen bedeutet eine Entwicklung und Verdichtung im direkten Umfeld von Bahnhaltstellen auf der Linie Olten-Luzern, mit erweiterten ÖV-Strukturen auf allen Bahnhöfen.

Das heisst auch, dass jede Gemeinde mit einem Bahnhof entlang dieser Achse die Möglichkeit erhält, Entwicklungsprioritäten zu setzen. In Nottwil zum Beispiel, hat sich der Gemeinderat bereits für diese Korridorentwicklung ausgesprochen. Er sieht für die Gemeinde ein klares Profil mit dem Schwerpunkt Wohnen und dem Anbieten von Arbeitsstellen im Bereich Gesundheit (SPZ). Wegen der eher fragwürdigen Realisierbarkeit der Variante Kleinagglomeration und weil das Szenario der multipolaren Region bereits heute an seine Grenzen stösst, bevorzugt die glp Sursee ebenfalls eine Korridorentwicklung.

Viel Raum für grünliberale Politik

Sollte diese Variante auch von der Bevölkerung favorisiert werden, gehen wir davon aus, dass – natürlich abhängig vom Konjunkturverlauf – in den nächsten 10 bis 20 Jahren in der Region Sursee ein zusätzliches, spürbares Wachstums angestossen werden kann. Dieses könnte sogar noch über dem durchschnittlichen Wachstum des Kantons liegen.

Wie genau das Bevölkerungswachstum verkehrstechnisch bewältigt werden soll, wurde bisher für die Region noch nicht ausreichend diskutiert. Ein Ausbau des ÖV wird sicher helfen, aber er reicht nicht aus, um den ebenfalls stark wachsenden Nahverkehr zu bewältigen. Dabei darf nicht vergessen werden, dass bei aller Mobilität trotzdem noch Raum und möglichst viel saubere Luft für die Wohnbevölkerung und die Natur bleiben muss. Für die glp Sursee und auch die glp Oberer Sempachersee bietet das Thema also noch einige „fruchtbare Felder“ zu beackern. Packen wir's an!

2. Mitgliederversammlung vom 10. März 2014

Für unsere Mitgliederversammlung waren wir diesmal bei der Sektion Oberer Sempachersee im idyllischen Nottwil zu Gast. Auf dem Programm standen vor allem die Vorstandswahlen und die Parolenfassung für die nächsten Abstimmungen im Mai.

Bei den Wahlen wurden die bisherigen Vorstandsmitglieder geschlossen im Amt bestätigt. Damit schaffen wir eine gute Ausgangslage, das wichtige Jahr vor den kantonalen und eidgenössischen Wahlen mit dem Personal zu meistern, das bereits hervorragende Arbeit geleistet hat. Neu in den Vorstand rückt nur Susu Rogger für die Sektion Habsburg. Die gebürtige Luzernerin folgt auf Olivier Bucheli, der sich nach seinem Wahlerfolg in Adligenswil auf sein Amt im Gemeinderat konzentrieren will. Wiedergewählt wurde auch Laura Kopp als unsere Präsidentin.



Ja zum Stipendiengesetz...

Mit deutlicher Mehrheit hat sich die Mitgliederversammlung für das neue kantonale Stipendiengesetz ausgesprochen. Gastredner und Mitglied des Referendumskomitees Gian Waldvogel konnte mit seinen Argumenten nicht überzeugen. Stattdessen liegen die Vorteile des neuen Gesetzes für uns auf der Hand. Die neue Berechnungsgrundlage für die Stipendien und Darlehen schafft endlich Transparenz und sorgt dafür, dass die Mittel auf diejenigen konzentriert werden, die sie auch wirklich brauchen. Auch die Beteiligung privater Investoren an der Vergabe von Darlehen begrüßen wir. Das Hauptargument des Referendumskomitees, bei dem neuen Gesetz handle es sich vor allem um eine Sparvorlage, lassen wir hingegen nicht gelten. Die Kompetenz, den Finanzrahmen für die Unterstützung der Studierenden abzustecken, bleibt auch in Zukunft beim Kantonsrat.

...und Nein zum Bundesbeschluss über die medizinische Grundversorgung

Knapp fiel die Entscheidung aus, den Bundesbeschluss über die medizinische Grundversorgung abzulehnen. Dass es dringend einer Aufwertung der Hausärztinnen und -ärzte bedarf, um dem zunehmenden Ärztemangel auf dem Land und der Kostensteigerung im Gesundheitswesen allgemein entgegenzuwirken, war unter den anwesenden Mitgliedern Konsens. Allerdings ist der im Bundesbeschluss vorgesehene Weg nicht der richtige. Die Hausärztinnen und -ärzte als Berufsgruppe in der Verfassung zu verankern, hielt eine Mehrheit für falsch. Das Nein zur Vorlage ist deshalb vor allem auch ein Nein zur stetigen Überfrachtung der Bundesverfassung. Zudem wurde bezweifelt, dass der Bundesbeschluss tatsächlich einen weiteren Anstieg der Gesundheitskosten verhindern kann. Erfahrungen im deutschen Gesundheitssystem haben gezeigt, dass auch das Hausarztmodell kein Garant für einen Kostenstopp ist. Stattdessen ist eine Kostensteigerung zu befürchten, wenn Patientinnen und Patienten, die eindeutig fachärztlich behandelt werden müssten, immer erst den Umweg über den Hausarzt nehmen.

Die Volksinitiative „Pädophile sollen nicht mehr mit Kindern arbeiten dürfen“, die Mindestlohninitiative und das Gripen-Fonds-Gesetz waren bereits im Vorfeld vom kantonalen Parteivorstand abgelehnt worden.

3. Parolen zu den eidgenössischen Vorlagen

Am 18. Mai 2014 kommen noch drei weitere eidgenössische Vorlagen zur Abstimmung. Der Vorstand hat dazu die folgenden Parolen gefasst:

- **Nein** zur Volksinitiative vom 20. April 2011 «Pädophile sollen nicht mehr mit Kindern arbeiten dürfen»
- **Nein** zur Volksinitiative vom 23. Januar 2012 «Für den Schutz fairer Löhne (Mindestlohn-Initiative)»
- **Nein** zum Bundesgesetz vom 27. September 2013 über den Fonds zur Beschaffung des Kampfflugzeugs Gripen (Gripen-Fonds-Gesetz)

4. In eigener Sache: KassiererIn gesucht

Unser Kassierer, Philippe Gassmann, hat sich aus persönlichen Gründen leider dazu entschieden, per sofort von seinem Amt zurückzutreten. Damit wir für die Suche eines neuen Kassierer oder einer neuen KassiererIn mehr Zeit haben, hat sich Lukas Häusermann, Kassierer der Sektion Stadt Luzern, dazu bereit erklärt, uns ad interim zu unterstützen. Trotz dieser sehr wertvollen Unterstützung möchten wir natürlich möglichst bald eine richtige Nachfolge für Philippe Gassmann. Interessentinnen und Interessenten melden sich bitte direkt bei Laura Kopp, laura.kopp@grunliberale.ch.

5. Aktive Grünliberale stellen sich vor

Mit dieser neuen Rubrik wollen wir euch aktive Mitglieder der Grünliberalen vorstellen. Heute stellen wir euch Jonas Meyer, Präsident der Sektion Kriens, vor.



Vorname und Name:	Jonas Meyer
Alter:	24 Jahre
Beruf:	Elektroinstallateur / Student Erneuerbare Energien und Umwelttechnik
Wohnort:	Kriens
Lebensform:	Wohngemeinschaft
Politische Aktivitäten:	Präsident glp Kriens, Vorstandsmitglied glp Kanton Luzern

Die glp ist für mich zu einer Art Hobby geworden. Als sich meine Karriere als Pfadileiter langsam dem Ende zuneigte, suchte ich eine neue Herausforderung. Bei der glp habe ich die Möglichkeit erhalten, als junger Mensch aktiv beim politischen Geschehen mitzumachen und meine Meinung einzubringen.

Der Kanton Luzern ist meine Heimat, in die ich immer wieder gerne zurückkomme.

Die grösste Herausforderung für den Kanton Luzern ist für mich als Bewohner der Agglomeration die Verkehrsproblematik zu den Stosszeiten. Eine Fahrt mit dem Bus vom Obernau in die Stadt Luzern dauert zu Stosszeiten gleich lange wie die Zugfahrt Hochdorf – Luzern.

Diese Herausforderungen sollen aus meiner Sicht wie folgt gelöst werden: Kurzfristig sollte der ÖV, sprich in der Agglomeration der Bus, wo möglich Privilegien wie eine separate Spur erhalten. Längerfristig, wenn die Stadt und die Agglomerationsgemeinden weiterhin wachsen wollen, werden die Busse das Aufkommen kaum noch schlucken. An einem Ausbau des Schienennetzes werden wir deshalb nicht vorbeikommen. Ideen und Visionen, wie der Durchgangsbahnhof Luzern, U-Bahnverbindungen zwischen Emmen und der Stadt usw. sollten nicht einfach skeptisch zurückgewiesen werden. Vielmehr sollten die verschiedenen Ideen in ein Gesamtpaket verpackt und gefördert werden, um die Chancen dieser visionären Projekte zu nutzen.

6. Unsere nächsten Termine

- 25. März 2014: Sitzung der Geschäftsleitung
- 26. März 2014: Sitzung der Kantonsratsfraktion
- 31. März 2014: Sitzung der AG Wirtschaft und Finanzen
- 31. März bis 1. April 2014: Session Kantonsrat
- 2. April 2014: Sitzung der Kantonsratsfraktion
- 7. bis 8. April 2014: Session Kantonsrat
- 10. April 2014: Sitzung der Geschäftsleitung
- 24. April 2014: Sitzung der AG Energie, Verkehr und Raumplanung
- 15. Mai 2014: Sitzung der Geschäftsleitung